

Gemeinsam Brücken bauen.

Selektiver Mutismus – eine interdisziplinäre Herausforderung

2. Tagung des Interdisziplinären Mutismus Forums (IMF)
am 25. März 2017 in der Rhein-Mosel-Akademie in Andernach



Interdisziplinarität war der Fokus der 2. Tagung des Interdisziplinären Mutismus Forums, die von den fünf Mitgliedern des IMF (Sprachheilzentrum des GZG Meisenheim, Sprachheilzentrum Werscherberg, Sprachtherapeutisches Ambulatorium der TU Dortmund, StillLeben e. V. Hannover und Universitätsmedizin Mainz) in Andernach ausgerichtet wurde. Über Workshops, Kurzvorträge, Präsentationen betroffener Jugendlicher und einem Fachvortrag konnten sich circa 80 interessierte Fachkräfte verschiedenster Disziplinen (Pädagogik, Sprachtherapie/Logopädie, Medizin, Psychotherapie) über aktuelle (Forschungs-)Thematiken informieren und Impulse für die eigene Arbeit mit selektiv mutistischen Kindern und Jugendlichen gewinnen.

Nach der Begrüßung durch Belinda Fuchs (Sprachheilzentrum Meisenheim) und Katja Subellok (TU Dortmund) wurde die Tagung mit drei Kurzvorträgen eröffnet und in das Thema **Selektiver Mutismus – eine interdisziplinäre Herausforderung** eingeführt. Herausforderungen aus medizinischer Perspektive stellen sich insbesondere für die Identifizierung und differentialdiagnostische Abgrenzung des selektiven Mutismus, wie Anne Läßig (Universitätsmedizin Mainz) erläuterte. Aus therapeutischer Perspektive wurden von Katja Subellok (TU Dortmund) Herausforderungen für die (Therapie-)Forschung benannt, da es derzeit noch an Evidenzen resp. Indikatoren mangelt, welche Therapiemethode für welche Ausprägungsform eines selektiven Mutismus wirksam ist. Daniela Feldmann (StillLeben e. V. Hannover) erläuterte aus pädagogischer Perspektive, wie bedeutsam ein informierter und offener Umgang von Lehrkräften und Erzieher*innen mit schweigenden Kindern für deren Partizipation an sozialen und Bildungsprozessen ist.

Die anschließende Präsentation von acht Jugendlichen des Sprachheilzentrums Gesundheitszentrum Glantal in Meisenheim beeindruckte das Plenum. Unter Moderation ihres Sprachtherapeuten Maik Herrmann stellten sich die Jugendlichen vor und berichteten abwechselnd zum Thema **Selektiver Mutismus – wie wir es sehen**. Wie umgekehrt mutistische Jugendliche von den Peers wahrgenommen werden, berichtete einer ihrer (nicht mutistischen) Mitschüler. Er habe die schweigenden Jugendlichen zunächst als abweisend empfunden und den Eindruck gehabt, nicht gemocht zu werden. Jetzt seien sie seine Freunde. Er habe nun verstanden, dass alle sprechen wollen, es aber nicht immer können.

Die Präsentation der Jugendlichen regte das Plenum zu einer interessierten Fragerunde an. Es wurde unter anderem sehr deutlich, wie unterstützend und zielführend eine stationäre Langzeitbehandlung und der Austausch mit gleich Betroffenen (wie etwa in den Sprachheilzentren Meisenheim und Werscherberg) sein können. Dies brachte eine 18-Jährige, die seit ihrer Kindheit schweigt und die Schule abgebrochen hat, auf den Punkt: *„Der Kontakt mit anderen mutistischen Kindern hat mir eine neue Perspektive gegeben.“*

Fünf Workshopangebote fokussierten anwendungsbezogene Thematiken rund um Diagnostik, Beratung, Therapie und schulische Förderung bei selektivem Mutismus.

■ Alexandra Kopf (StillLeben e. V. Hannover) stellte ihr Instrumentarium DiFraMut – Diagnostische Fragebögen zum selektiven Mutismus (Kopf, 2016) vor. Hierbei handelt es sich um eine umfassende Sammlung informeller Erhebungsbögen, die in verschiedenen Kontexten (Schule, Elternberatung, Therapie ...) und mit unterschiedlichen Zielsetzungen zum

Einsatz kommen können. Sie sind immer als Ergänzung zum persönlichen Gespräch und zur Beobachtung gedacht, um den Förderprozess effektiver zu gestalten.

- Kerstin Bahrfeck und Johanna Höfener (TU Dortmund) gaben Einblicke in die Möglichkeiten der ambulanten Gruppentherapie mit schweigenden und sprechängstlichen Jugendlichen. Über Videobeispiele wurde veranschaulicht, wie Transferleistungen in der Schule (Vorlesen, Referate, sich melden) vorbereitet und spontane Alltagskommunikation geübt werden können.
- Der Workshop von Birgit Jung und Maik Herrmann (Sprachheilzentrum Meisenheim) informierte über die Schwerpunkte der stationären Mutismustherapie in der eigenen Einrichtung. Anhand eines Fallbeispiels wurden Therapieschritte und insbesondere Transferprozesse in das familiäre Umfeld und die Schule aufgezeigt.
- Johannes Faust (Sprachheilzentrum Werscherberg) fokussierte den Stellenwert einer systemischen Elternberatung, die als Ergänzung einer Therapie selektiv mutistischer Kinder und Jugendlicher zielführend ist. Er stellte heraus, wie sich über eine Beschäftigung mit dem „gemeinsamen Problem Mutismus“ auch hilfreiche und ressourcenfördernde Dynamiken im familiären System entwickeln können, die sich wiederum förderlich auf die Therapie mit dem Kind auswirken.
- Schulrechtliche Fragen zu den Themen sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf, Nachteilsausgleich und Schulbegleitung wurden im Seminar von Daniela Feldmann (StillLeben e. V. Hannover) beantwortet. Außerdem wurden förderliche schu-